

Vortrag am 12. Januar 2010

Reinhart Kößler (Freiburg/Bochum)

### **Kolonialkrieg, Völkermord und Rekonstruktion in der Erinnerungspraxis von Nama und Herero**

Die Kolonialkriege von 1904-1908 im heutigen Namibia und der damit verknüpfte Völkermord haben nachhaltige strukturelle Konsequenzen, aber auch kollektive, transgenerationale Traumatisierungen zur Folge gehabt. Beides hat die folgenden Prozesse einer ethnischen Rekonstruktion bei den davon am stärksten betroffenen Gruppen, Nama und Ovaherero, geprägt. Darauf bezieht sich eine in den letzten Jahren verstärkte und systematisierte Erinnerungspraxis, die zum einen der Reproduktion der Gruppenidentität und auch der Verankerung eines innerhalb jeder einzelnen Gruppe hegemonialen Bildes der Vergangenheit dient, zum anderen als Ausdruck langfristiger subalternen Strategien verstanden werden kann, den hegemonialen Vergangenheits- und Nationalismuskurs zu komplementieren oder auch zu konterkarieren.

Vor diesem Hintergrund wird der Vortrag exemplarisch zeigen, wie die vielschichtigen Anliegen einer primär auf die Kolonialkriege bezogenen, ethnisch zentrierten Erinnerungspolitik in regelmäßig organisierten Ereignissen inszeniert werden. Davon ausgehend wird anhand aktueller Auseinandersetzungen um die an Deutschland gerichtete Forderung nach Reparationen der Bezug auf die nationale Ebene sowie darüber hinaus auf die fortbestehende (post-)koloniale Beziehung hergestellt.

**Reinhart Kößler** ist apl. Professor für Soziologie in Münster und arbeitet am Arnold Bergstraesser Institut, Freiburg. Er ist Redaktionsmitglied der Peripherie und im Vorstand der Informationsstelle Südliches Afrika (ISSA) e.V., Bonn. Seine Interessen umfassen Entwicklungstheorie, Arbeit, politische Soziologie, Ethnizität und Erinnerungspolitik. Seit 1994 hat er schwerpunktmäßig in Südnamibia über Zusammenhänge zwischen lokal verankerter Ethnizität und Nation sowie daran anschließend zu Fragen der Erinnerungspolitik, insbesondere zu Erinnerungsfesten geforscht.